

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 42

Artikel: Stossseufzer
Autor: L.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-476151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

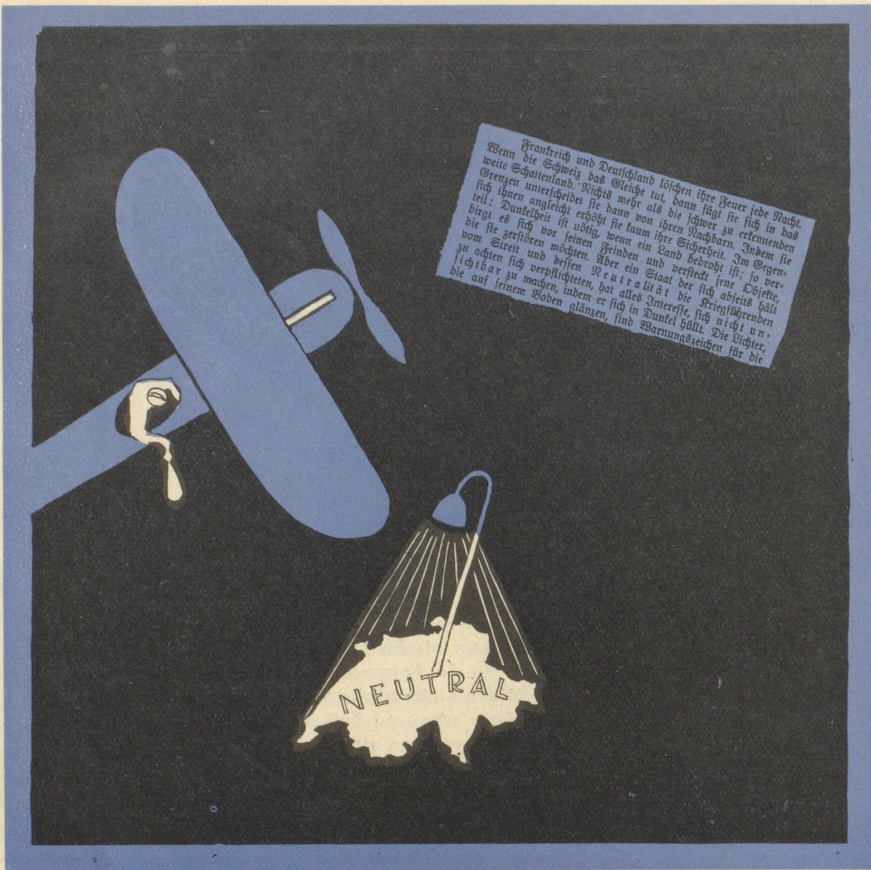
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Licht über der Schweiz

Willy Fava

Stilmuster aus Gerichtsakten

Personalien

«Namen?» «Meyer mit y wie Yverdon.» «Beruf?» «Früher Hilfsarbeiter, jetzt Dichter.» «Geboren?» «1915 in Zürich, Sihlpostfach No. ...» «Wohnhaft?» «Gleiche Adresse.»

Wo man doch überall geboren werden kann!

Aus der Lebensbeschreibung

eines Angeklagten:

«Ich bin mit Vorstrafen und erblich belästigt. Für mich sind daher alle Baragraphen nur Buchstaben.»

Aus einer Eingabe

in einem Scheidungsprozeß:

«Mein Mann wirft mir vor, ich treibe Rohkost und Eifersucht. Ich las nur einmal einige solche Schriften, aber ich habe nicht alle gegessen, da ich nicht alle Gerichte kochen konnte, und die Eifersucht auch nicht. Die hatte er.»

Dr. P. T.

Schadenersatz

Ein armer Teufel war von einem Automobilfahrer angefahren worden, wobei er eine schwere Fußverletzung erlitt. Er verlangte für den Schaden 10 000 Franken.

«Glauben Sie eigentlich, ich sei Millionär?» protestierte der Autofahrer; worauf der Fußgänger schlagfertig antwortete:

«Und meinen Sie etwa, ich sei ein Tausendfüßler?»

Osi

Die Demarkationslinie

Der Vater liest die Zeitung vor. Sein Jüngster unterbricht ihn mit der Frage: «Demarkationslinie, was heißt das? Isch das russisch?» Vater: «Demarkationslinie isch es chuderwälsches Wort, das i chürzester Chürzi dämöl wott säge: Du det äne, merk ders, d'Aktion uf der traumwandel-sichere Marschlinie as Schwarz Meer isch jetzt halt z'nüte gange.»

Mabu

Drahtschmidli

Schönster Biergarten an der Limmat.

Soignierte Küche. — Fisch-Spezialitäten.
b.H'bahnhof ZÜRICH Platzspitz
Inhaber: C. Mollet-Sennhauser.

In BERN

essen Sie am besten

im **Bellevue-Bar Restaurant**

neben dem Bundeshaus



Penay

Der große Komiker ist, wie es sich einem wahren Künstler auch geziemt, letztthin in Armut und Vergessenheit gestorben.

Sein Begräbnis war der letzte Anlaß, bei dem dabei zu sein, ihm seine Mittel erlaubten.

Ich sehe ihn noch heute vor mir. Er war in Paris. Wir schlenderten durch sein Wohnquartier, wo er sehr populär war. Vor einem Hotel blieb Penay stehen und las vergnügt grinsend den Zettel, der einen in der Pinte stattfindenden Ball ankündigte, als dessen Hauptziehungspunkt Preise für die besten Penay-Nachahmer ausgesetzt waren.

Verstohlen lächelnd trat Penay ein. Wir hätten ein paar Franken bitter notwendig brauchen können. Ich wartete in einem in der Nähe gelegenen Kaffee auf ihn.

Endlich kam mein Freund und setzte sich mit unbeschreiblichem Gesichtsausdruck mir gegenüber.

«Nun ... und?»

Er knurrte etwas und legte schließlich eine Zwanzig-Franken-Note auf den Tisch. Französische! Ich verbarg schlecht meine Enttäuschung.

«Ist das alles?»

«Gewiß.»

Penay kratzte sich versonnen im Haar.

«Ich habe den vierten Preis erhalten!»

Pin

Stoßseufzer

So lautet heute mein Gebet: ich wünsche mir, daß ein Komet an unserm blutigen Planet in nächster Näh' vorübergeht, und der Komet sei ein Magnet.

Da des Komets Magnetenkraft das ganze Eisen an sich rafft. Was Technik und Wissenschaft sich ausgeklügelt meisterhaft, das sei magnetisch weggeschafft.

Wie Späne fliege alles Erz zu dem Kometen himmelwärts; daß keine Wunden und kein Schmerz mehr plagen manches Menschenherz, und Friede komme endenwärts. I. R.

